



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Deutsche Klosterbibliotheken

Löffler, Klemens

Bonn [u.a.], 1922

Württemberg

**urn:nbn:de:hbz:466:1-32892**

die übrigen aber, weil die ihr anempfohlenen Bibliotheken schon damit versehen waren, zur Vermeidung unnötigen Transports und zu großer Anhäufung von Doubletten zurückließ. Auf solche Weise wurde dem Papierhändler eine vollkommen eingerichtete Bibliothek, welche in jedem Fache die vorzüglichsten Werke enthielt, nach dem Gewichte (der Zentner zu 50 Kr.) zuteil. Der eifrige und gelehrte Klosterbibliothekar geriet in Verzweiflung, als er diese Sammlung, für welche er den größten Teil seines Lebens verwendet hatte, in die Papiermühle wandern sehen mußte. Nur durch fußfälliges Bitten konnte der ehrwürdige, beinahe 70-jährige Greis einige kostbare historische Werke retten, die er mit den Resten seines kümmerlich ersparten Geldes erkaufen mußte. Aber es war ihm unmöglich, seinen Unmut an sich zu halten. Er berichtete den Vorfall an einen auswärtigen Gelehrten, bei welchem ich es mit vieler Mühe dahin brachte, daß die Geschichte nicht der Publizität übergeben wurde.“

In Württemberg kamen, da die altwürttembergischen Klöster schon im 16. Jahrhundert ihr Ende gefunden hatten, nur noch die Klöster der neuerworbenen Gebiete in Frage<sup>156</sup>). Ursprünglich wollte Kurfürst Friedrich aus ihren Bücherschätzen nach bayrischem Muster eine Zentralbibliothek für Neuwürttemberg in Ellwangen bilden. Er kam aber davon ab, als er nach seiner Erhebung zum Könige (1806) aus seinem gesamten Herrschaftsgebiete einen einheitlichen Staat bildete. So löste sich das Zentralbücherdepot nach kurzem Bestand auf, und die dort aufgestapelten oder dahin bestimmten Bücher flossen nach Stuttgart zusammen, und zwar kamen die vor 1810 angelangten in die Königliche Öffentliche Bibliothek, dagegen die später einge-

laufenen Handschriften, vor allem aus Weingarten und zum kleineren Teil aus Ulm, Schönthal, Wiblingen und Zwiefalten in die Königliche Handbibliothek, von der sie aber neuerdings (seit 1884) an jene abgetreten worden sind. Die Klöster, die ihre für geeignet gehaltenen Bestände abzugeben hatten, sind: das Kapuzinerkloster in Ellwangen, das Dominikaner- und das Augustinerkloster in Gmünd, das Karmeliterkloster in Heilbronn, das Benediktinerkloster Hofen, das Dominikanerinnenkloster Kirchberg, das Benediktinerkloster Mengen, das Kapuzinerkloster in Mergentheim, das Dominikanerkloster in Rottweil, das Franziskanerkloster in Saulgau, das Zisterzienserkloster Schönthal, das Wengenkloster (Augustinerchorherren) in Ulm, das Benediktinerinnenkloster Urspring, das Augustinerkloster Uttenweiler, das Kapuzinerkloster in Weil, das Benediktinerkloster Weingarten, das Benediktinerkloster Wiblingen, das Chorherrenstift Wolfegg, das Benediktinerkloster Zwiefalten. Die Stuttgarter Landesbibliothek verdankte den Klöstern eine außerordentliche Vermehrung des bis dahin schwachen Handschriftenbestandes, besonders an theologischen Werken, weniger an Klassikern und deutschen Gedichten (wie Ulrichs von Eschenbach Alexander d. Gr. aus Schönthal), während geschichtliche Aufzeichnungen den wertvollsten Bestandteil bildeten und die Chroniken und Nekrologien von Zwiefalten, die Traditionen von Wiblingen usw. nicht nur die ältesten Quellen zur Geschichte der Klöster selbst, sondern auch reiche Fundgruben für die Kenntnis des schwäbischen Mittelalters im ganzen lieferten. Zwiefalten steuerte einen wertvollen Kodex der Weltchronik des Ekkehard bei. Einiges erhielten das Wilhelmsstift in Tübingen (10000 Bände Theologie, die größtenteils

aus Weingarten stammen, leihweise aus der Hofbibliothek) und das Priesterseminar in Rottenburg. Die Bibliothek des Augustinerklosters Oberndorf wurde von einem Antiquar erworben, der ansehnliche Bücherbesitz des dem Fürsten Metternich zugefallenen Benediktinerklosters Ochsenhausen 1825 beim Verkauf des Klosters an Württemberg in Ochsenhausen verkauft, vielleicht nachdem das Beste in die Metternichsche Bibliothek nach Österreich gebracht worden war. Die schöne Bibliothek des Prämonstratenserklosters Schussenried wurde mit Erfolg von dem gräflichen Hause Sternberg beansprucht und an einen Stuttgarter Antiquar verkauft. Auch aus Wengen wurden mehrere Handschriften an Antiquare veräußert.

In Baden<sup>157)</sup> hatte die Hofbibliothek in Karlsruhe die Vorhand bei der Auswahl. Sie erhielt, soweit es sich nachweisen läßt, in den Jahren 1803 bis 1822 aus Allerheiligen (Prämonstratenser) 6 Handschriften und eine größere Anzahl Drucke; aus Baden (Kapuziner) 6 Nummern; aus St. Blasien (Benediktiner) 117 Handschriften und etwa 888 Werke in etwa 1200 Bänden; aus Ettenheimmünster (Benediktiner) 192 Kisten, darunter 411 Handschriften; aus Gengenbach (Benediktiner) 582 Nummern in 850 Bänden, darunter 2 Handschriften; aus St. Georgen in Villingen (Benediktiner) 1340 Bände und 111 Handschriften; aus Günterstal bei Freiburg (Zisterzienserinnen) 17 Handschriften; aus Kenzingen (Franziskaner) 9 Stücke; aus Krotzingen 434 Bände; aus Lichtental (Zisterzienserinnen) 72 Bände (später noch 140 Handschriften und eine größere Zahl Drucke); aus St. Märgen (Augustiner) 12 Handschriften und 506 Werke; aus Öhningen (Augustiner) 27 Bände, darunter 1 Hand-